**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

Heft: 27

Rubrik: Sprechsaal

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das fräftige Geftell der Maschine ift in einem Stud gegoffen und von großer Stabilität, es befinden fich an demfelben die langen Lager der Mefferwelle, mit Stauffer'ichen Batent-Schmierbuchsen versehen. Die Mefferwelle befteht aus bestem Bufftahl und besitt ftahlerne Rippen, die als Alappen, wie bei Doppelmeffern an Tijchlerhobeln bienen und bei verwachsenen Solzern gegen Ginreißen schützen. Die Tische sind von großer Lange und laffen fich unabhängig einer vom andern durch Handrad und Schraube höher oder tiefer zur Messerwelle stellen. Für Nuth- und Federmeffer, Rehlmeffer 2c., die einen größeren Rreis wie glatte Meffer beschreiben, laffen sich die Tische mit wenig Mühe auseinanderziehen, um die für folche Meffer nöthige Deffming zu ichaffen. Beim Abrichten und Fügen muß der hintere Tifch in gleicher Bohe mit der Beripherie der rotierenden Meffer stehen und der vordere um die abzuhobelnde Spanndicke niedriger. Auf dem Tisch ift ein rechtwinkliges Führungslineal angebracht, welches sich über die Tifchfläche verschieben läßt. Auf Bunich wird auch ein ichräg verstellbares Lineal geliefert.

Bur Berhütung von Unglücksfällen ist durch Auflegen von Stahllippen die Tischöffnung auf ein Minimum reduzirt. Außerdem kann aber auch eine neue Schusvorrichtung, wie aus der Abbildung ersichtlich, angebracht werden, bei deren Gebrauch ein Abhobeln der Finger unmöglich ist und der Nugen der Maschine nicht beeinträchtigt wird.

Bie schon erwähnt, wird die Maschine von der im Arcise der Holzindustriellen rühmlichst bekannten Deutsch- Amerikanischen Maschinen-Fabrik Ernst Kirchner u. Co. in Leipzig gebaut, die Reslektanten gerne jede weitere Ausstunft gibt und auf Bunsch auch Muster von Arbeiten, von der Maschine hergestellt, versendet.

## Neue Erfindungen.

Zerlegbare Federmatrațe.

(D.-R.-P. Nr. 33354. — Georg Müller in Bernhardshütte bei Sonneberg, Thuringen.



Die Matrate besteht aus dem gepolsterten Obertheil a und bem Untertheil b, welche Theile lösdar durch Hafen verbunden werden. In dem Untertheil befinden sich die Platten k, welche einerseits in den Lagern I ruhen und in der Mitte auf der durch Spiralfedern p unterstützten Querleiste n ihr Auflager sinden. Die hierdurch erzeutge Elastizität wird auf den oberen Polsterrahmen derart übertragen, daß dieselbe in der Mitte am größten ist, während sie nach dem Kopf- und Fußende gleichmäßig ab-nimmt.

# Der Personen Dampfdreiräder Straßen wagen (Dampf Tricycle)

ift endlich da! Wie wir schon früher mitgetheilt haben, hat Herr Mechanifer Schweizer in Solothurn in einer Renenburger Maschinenfabrif nach seiner Ibee den ersten gebaut und sodann in verschiedenen Staaten ein Patent darauf genommen. Nun haben aber, wie "Le Monde de la science et de l'industrie" meldet, die Herren Léon u. Aurèle Favre in Boveresse die Schweizer'sche Ibee weiter versolgt, resp. das Schweizer'sche Dampsvelociped umgeändert und berart verbessert, das man jetzt sagen darf, das Problem des Dampsveirades zur Personenbessörderung auf der Landstraße sei vollständig gelöst. Das

genannte Blatt beschreibt nach dem "Genevois" das Favre'sche Dampf-Trichcle folgendermagen:

Das neue Behikel hat nicht nur den Borzug fehr geringen Gewichtes, sondern es fann auch fehr leicht und vollkommen ficher felbst von gang Ungeübten geleitet merben. Die Normalgeschwindigkeit beträgt 20 Rilometer per Stunde. Der Reffel wird mit Betroleum geheigt, wodurch ber Dampf in einer gleichmäßigern Spannfraft erhalten bleibt als durch Rohlenheizung; überdies fällt jede Berun-reinigung weg. Gine spezielle Borrichtung macht die Berreinigung weg. Gine spezielle Vorrichtung macht die Ber-brennung des Petroleums ohne Docht und ohne Rauchentwicklung möglich. Um dies zu erreichen, muß das Betroleum ftets unter einem Druck von 1 Atmofphare gehalten werden, was vermittelft einer Luftpumpe, die an bem 20 Liter haltenden Betroleumrefervoir feftgemacht ift, geschieht. Der Berbrauch beträgt 11/2 Liter per Stunde (die Betriebskoften belaufen sich also auf zirka 30 Rappen per Stunde oder nicht einmal auf 2 Rp. per Kilometer zurückgelegten Weges). Der Reffel befindet fich hinter dem Sitze, ift röhrenartig und enthält 30 Liter Waffer, sein Reservoir 15 Liter. Dies reicht für etwas mehr als eine Stunde aus. Gine fleine Speisepumpe, die durch die Daschine bewegt wird, befördert das Waffer aus dem Reservoir nach dem Kessel. Das Reservoir wird jeweilen nach Bedurfniß wieder angefüllt. Der Reffel befteht aus Rupfer und ift auf 8 Atmosphären geprüft, mahrend die Rormal= pression, deren man unterwegs bedarf, nur 4-5 Atmosphären beträgt Um den nöthigen Druck zu befommen, genügen 20 Minuten. Die Maschine ift hinten auf dem Behifel, links vom Reffel, plazirt und trägt in doppelter Uebersetzung die Bewegung auf die Rader über und zwar so, daß fich jedes der beiden Haupträder einzeln, unabhängig vom andern, drehen fann. Das Betrolrefervoir befindet fich rechts vom Reffel; der Sitz zirka 30 Centis meter vor der Achse. Darunter ift Raum für das Gepäck. Bis jett find Muftermaschinen für 1 und 2 Bersonen fonftruirt worden. Das Gewicht eines solchen Behikels beträgt 100—150 Kilogrammes. Selbst auf schmutigen und steinigen Wegen und in Steigungen von

und steinigen Wegen und in Steigungen von 6 % geht die Fahrt ganz leicht und flott von Statten.

Noch ist beizufügen, daß die Maschine, die eine ganze Pferdekraft bieten kann, auch in der Werkstatt und im Hause als Aleinmotor für

Handwerk und Haushalt sich bewährt hat. Da sie wenig Raum einnimmt und leicht von einem Stockwerk in's ansbere gebracht werden kann, dürfte sie sich für solche Zwecke besonders eignen. Ueber den Preis des neuen Behikels konnten wir noch Nichts erfahren; wer sich dafür interessirt, muß sich an die Herren L. u. A. Faure in Boveresse (Neuchätel) wenden.

### Sprechsaal.

Etwas Neues für Schuhmacher! Unterzeichneter erstaubt sich hiemit, den Tit. Kollegen seinen neu verbesseren Apparat, zum stehend Arbeiten, zu empsehlen. Dieser Apparat ermöglicht dem Schuhmacher, seine Arbeit nach Belieben ausrecht stehend oder aufrecht sitend auszusühren, ihm zugleich den Schuh gut sesthält, der in jeder beliebigen Weise auf dem Apparat gekehrt oder gelegt werden kann, da der odere Theil des Apparates, der Kopf mit dem Polster, nach jeder Richtung hin beweglich ist. Das Orchen oder Unwenden des Schuhes geschieht schneller als dies bei der Handarbeit ohne Apparat der Fall ist. Bei Unwendung desselben wird der Schuhmacher leistungsfähiger, er kann mehr Arbeit liefern und die ganze Kraft dazu verwenden, ohne einen Theil derselben zur Festsaltung des Schuhwerks abgeden zu müssen, wozu er ohne Apparat ist Das Arbeiten mit diesem Apparat ist der

### Mufterzeichnung Nr. 26.







Sopha-Spiegel. Entwurf von E. Prut.





Gefundheit in keiner Beise nachtheilig, indem der Arbeiter freie Bewegung hat, im Gegensatz zur Sandarbeit, bei der der Schuhmacher in zusammengekauerter, resp. gebückter Haltung seine Arbeit verrichten muß.

Eine bekannte Sache ist, daß mancher Schuhmacher seine Gesundheit in Folge der gebückten Haltung bei der bisherigen Arbeitsweise eingebüßt hat. Nachdem sich Unterzeichneter an die Berbesserung der Konstruktion eines solchen Apparates gemacht hat, ist ihm derselbe derart gelungen, daß nichts zu wünschen übrig blieb und er an Einsacheit und Leistungsfähigsteit alles bisher in dieser Art geleistet weit übertrisst.

Ferner sind auf dem Apparat noch folgende Vortheile zu verzeichnen: Durch das stehende Arbeiten fällt sämmtlicher Abfall auf den Boden, Arbeit und Arbeiter bleiben reinlicher. Weil nicht mehr auf den Knieen gearbeitet werden muß, so draucht man auch bedeutend weniger Kleider, und dadurch, daß das Blut bei stehender Arbeit, resp. bei aufrechter Körperhaltung besserfilitt, ist der Arbeiter auch besserer Laune; er hat, wie man zu sagen pslegt, mehr Lust und Liebe zur Arbeit und ist überhaupt nicht so empfänglich sür Unwohlsein, wie dei gedückter sitzender Arbeitsart, wo er bekanntlich auch allen Stand und Abfall auf der Schürze hat, ersteren einathmet, sich dazu seine Kleider verdirbt und sich so unwillkürlich an Unordnung gewöhnt. In Folge des schweren Apparates, welcher ca. 52 k wiegt, ist die Zuskraft beim Hämmern des Leders besser besser hesser dies den Kandennern über den Knieen der Fall ist, auch macht dazu das Klopsen weniger Lärm, da eine gut gepossterte Unterlage vorhanden ist. Der Schuhmacher mit Apparat braucht so dann zum Arbeiten weniger Platz, als er bei sitzender Stellung benöthigt; der Apparat läßt sich auch überall leicht plaziren,

indem dieser mit zwei Holzschrauben auf den Boden geschraubt wird, ebenso kann er für den größten wie für den kleinsten Arbeiter benutzt werden, indem der Apparat verstellbar ist, auch ist an demselben eine Mechanik angebracht, wo man mit dem Fuß mit einer leichten Bewegung die Arbeit spannen und lösen kann und somit mit beiden Füßen freisteht zur Arbeit. Auf dem Apparat ist die seinste Damenarbeit ebenso leicht herzubent als der größte Mannsschuh. sowie der kleinste Kinderschuh.

ftellen als der größte Mannsschuh, sowie der kleinste Kinderschuh.
Die Kosten eines Apparates sind so minim, daß jeder Schuhmacher nicht länger anstehen sollte, sich denselben anzuschaffen, wenn ihm seine Gesundheit lieb ift und er überhaupt bei freierer Bewegung eine größere Leiftungsfähigkeit entwickeln will.

Schuhmacher-Apparate können bei J. J. Wikle, Schuhmacher in Rheined, in Thätigkeit gesehen werden und find stets gut ausgearbeitet fur 50 Fr. zu beziehen.

### Derschiedenes.

Weltausstellung in Paris. Der französische Handelsminister Lockrop hat die Präfekten durch ein Rundschreiben aufgefordert, in jedem Departement ein Komite aus Vertretern der Handelskammern und Berichte, Gewerberäthe, Schiedsgerichte, Ackerdauräthe und sandwirthschaftlichen Vereine zu bilden, das zur Förderung des Ausstellungswerkes mitwirken soll. Auch auf die Unterstüßung der Gelehrten= und Kunstvereine wird hingewiesen. Diese Komites sollen in den Arrondissennentshauptorten Unterausschäfische den Borsit sühren die Präfekten, resp. die Unterpräfekten. Ausgabe des Komites ist: 1) das Programm der Weltausstellung zu verbreiten; 2) die hauptsächlichsken Künstler,